

Gedenken auf dem Hauptfriedhof Würzburg

Bayernweit hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am Freitag, 8. Mai, an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren erinnert und der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht. In Würzburg legte Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann als Bezirksvorsitzender des Volksbundes gemeinsam mit Oberbürgermeister Christian Schuchardt und General Michael Podzus einen Kranz auf der Kriegsgräberstätte des Hauptfriedhofes nieder. Hier ruhen größtenteils Opfer des Zweiten Weltkrieges, die vom Volksbund 1951/52 in einer Umbettungsaktion aus mehr als 50 Städten und Gemeinden in Unterfranken aus provisorischen Gräbern geborgen und in Würzburg dauerhaft beigesetzt wurden. Gemeinsam gedachten die Teilnehmer hier stellvertretend allen Opfern des Zweiten Weltkrieges und schlossen in dieses Gedenken die Opfer der Kriege in Vergangenheit und Gegenwart ein.

Regierungspräsident Dr. Ehmann betonte in seiner Ansprache, dass Kriegsgräberstätten Menschen aller Generationen die Folgen von Krieg und Gewaltherrschaft vor Augen führen. Allein in Unterfranken ruhen mehr als 12.000 Opfer beider Weltkriege. Die individuellen Schicksale seien größtenteils nicht überliefert, gleichwohl seien Kriegsgräberstätten Orte, an denen die Schicksale Gestalt annehmen. Stellvertretend nannte Ehmann die Kriegsgräberstätte Hammelburg mit rund 3000 hier ruhenden sowjetischen Kriegsgefangenen, den Friedhof in Wildflecken, auf dem heimatlos gewordenen Polen und viele Kinder ruhen, oder die Grabstätten in Würzburg, die die Zerstörung der Main-Metropole und das Leid am Ende des Krieges in Erinnerung rufen.

„Die Kranzniederlegungen auf den fünf Pflegefriedhöfen des Volksbund-Landesverbandes mit Toten des Zweiten Weltkrieges und zentralen Kriegsgräberstätten am jeweiligen Dienstsitz unserer Bezirksgeschäftsstellen sind für uns mehr als ein symbolischer Akt“, sagte der Landesvorsitzende, Regierungspräsident a.D. Wilhelm Wenning. „Unser Anliegen ist es, der Toten zu gedenken, den Angehörigen Trost zu spenden und die Menschen generationsübergreifend dafür zu sensibilisieren, welche hohen Güter Frieden und Demokratie sind.“

Angefangen vom Gedenken an die Zerstörung Würzburgs durch den alliierten Luftangriff am 16. März 1945 bis hin zu Feierstunden, Gottesdiensten und Kranzniederlegungen, die an das Kriegsende in den jeweiligen Städten und Dörfern erinnern sollten, sind in den vergangenen Wochen unzählige Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie abgesagt worden. Umso wichtiger ist es nun, das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg und seine Folge wachzuhalten. Wenning: „Wir erinnern uns nicht nur an die Folgen von Krieg und Gewaltherrschaft, sondern auch an die großen Leistungen der Versöhnung in den vergangenen Jahrzehnten. Unsere Kriegsgräberstätten sind stumme Zeugen der Weltkriege und Orte der Begegnung einst verfeindeter Völker.“

Der Zweite Weltkrieg hat mehr als 60 Millionen Menschenleben gefordert, darunter 6,3 Millionen Deutsche. Die meisten der mehr als 166.000 auf bayerischen Friedhöfen und Kriegsgräberstätten ruhenden Toten starben im Zweiten Weltkrieg. Darunter sind Opfer aus Konzentrationslagern, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter ebenso wie Menschen, die durch Flucht und Vertreibung oder im Bombenhagel ihr Leben verloren, und Soldaten, die oft in den letzten Kriegstagen ums Leben kamen. Der Volksbund hat nach dem Zweiten Weltkrieg in Bayern zahlreiche Kriegsgräberstätten angelegt und mehr als 15.000 Tote aus behelfsmäßigen Anlagen und Feldgräbern in 1600 Gemeinden umgebettet. Seit 1954 kümmert sich der Volksbund im Auftrag der Bundesregierung um die deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland – auf den 832 Anlagen in 46 Ländern ruhen mehr als 2,8 Millionen Tote. Bei seiner Arbeit ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als gemeinnütziger Verein auf Spenden angewiesen.